

Global Sozial?

Eine internationale Konferenz zu Strategien sozialer Sicherheit in Asien und Deutschland

Rolf Jordan

Vom 08. bis 10. Oktober 2003 fand im Konferenzzentrum der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) in Brühl in Zusammenarbeit mit dem Asienhaus eine Tagung zu Strategien sozialer Sicherheit und öffentlicher Daseinsvorsorge in Asien und Deutschland statt. Die Konferenz war besetzt mit Vertreter/-innen von Nichtregierungsorganisationen (NROs) aus China, Indien, Indonesien, Korea, Malaysia, den Philippinen und Thailand sowie mit Experten aus Wissenschaft und Politik aus Deutschland. Ziel war es, die Gemeinsamkeiten und Differenzen in den unterschiedlichen gesellschaftlichen und sozialen Debatten zu untersuchen und mögliche Faktoren für die zukünftige Entwicklung sozialer Sicherung und Armutsbekämpfung zu bestimmen.

Im Zentrum der Diskussion stand

dabei die Frage nach den Folgen von Globalisierung und zunehmender Liberalisierung der Weltwirtschaft für die sozialen Sicherungssysteme und die Armutsvorsorge sowohl in den asiatischen Entwicklungsländern als auch in den (west-) europäischen Wohlfahrtsstaaten. Während sich für Deutschland die Frage nach den notwendigen konzeptionellen Anpassungsleistungen stellt, steht für Asien die Frage im Vordergrund, ob und in welcher Form sozialstaatliche Sicherungssysteme entwickelt werden können angesichts einer immer stärker auf Privatisierung und Wettbewerbsfähigkeit ausgerichteten Wirtschaftspolitik in vielen Ländern dieser Region. Zugleich galt es, auch die Rolle internationaler Organisationen und sozialer Bewegungen in diesem Prozess einer fortschreitenden Privatisierung öf-

fentlicher Dienstleistungen und der Deregulierung staatlicher Wirtschaftssektoren kritisch zu beleuchten.

Am Anfang der Tagung stand daher eine erste Bestandsaufnahme, in der die aktuelle soziale Lage und die Auswirkungen der Globalisierung beleuchtet werden sollten. Neben einem allgemeinen Überblick über die soziale Entwicklung der letzten Jahre befassten sich die einzelnen Beiträge des Panels mit der Situation in Indien, den Philippinen und der Volksrepublik China. Deutlich wurde bereits hier die Bedeutung endogener Faktoren für die Frage nach den Auswirkungen von Liberalisierung und Deregulierung auf die sozialen Strukturen der Länder. Vor allem das Fehlen demokratischer Strukturen und mangelhafte Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung wurden hierbei hervorgehoben. Der



© 2003

Frage, ob besonders Frauen in diesem Prozess ‚den Kürzeren‘ ziehen, wurde im folgenden Panel nachgegangen. Statt einer einfachen Antwort zeichneten die Referentinnen hier ein sehr vielschichtiges Bild, das sowohl auf die negativen Folgen der Globalisierung für viele Frauen verwies – etwa in Form schlechter Arbeitsbedingungen in den Weltmarktfabriken des Südens – als auch auf die vielfältigen neuen Möglichkeiten, die diese Entwicklung für viele Frauen gerade in den Entwicklungsländern bereit hält. Der zweite Konferenztag war zum einen geprägt durch die Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsgruppen, die sich nach einem einleitenden Streitgespräch über die Vor- und Nachteile von Privatisierungsstrategien mit den sozialen Folgen der Privatisierungspraxis in verschiedenen Ländern auseinandersetzten. Thematisiert wurden hier die Folgen der Privatisierung für öffentliche Dienstleistungen in Deutschland und Malaysia und die sozialen Sicherungssysteme in Deutschland und Thailand, aber auch Formen der Privatisierung der Daseinsvorsorge in Japan und Deutschland und die möglichen Folgen für Arbeitsrechte und gewerkschaftliche Interessenvertretung in Indonesien und Deutschland. Eine weitere Arbeitsgruppe diskutierte die Folgen des WTO-Beitritts für die PR China und die Länder Südasiens. Das Thema Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen stand auch

im Mittelpunkt der anschließenden Podiumsdiskussion. Am Beispiel des Wassersektors diskutierten Experten die möglichen Folgen einer Privatisierungspolitik und die Rolle privater Unternehmen und internationaler Organisationen in diesem Politikfeld. Sowohl in den Statements der Experten auf dem Podium als auch in der anschließenden Diskussion zeigten sich noch einmal die sehr unterschiedlichen Positionen innerhalb dieses Diskurses. Deutlich wurde dies unter anderem an der Spannweite der inhaltlichen Bestimmung des Begriffs ‚Privatisierung‘. Während die Einen den Begriff vor allem im Sinne einer Kommerzialisierung öffentlicher Daseinsvorsorge verstanden wissen wollten und dabei auf die negativen Folgen verwiesen, die eine solche Politik besonders für ärmere Schichten hat, gebrauchten andere den Begriff eher im Sinne einer ‚Entstaatlichung‘ und verwiesen darauf, dass staatliche Daseinsvorsorge gerade in den Ländern des Südens in erster Linie Mittel- und Oberschichten zugute kommt und nur selten zu einer Verbesserung der Lebenssituation ärmerer Schichten beiträgt. Dies wird vor allem in den städtischen Agglomerationen Südasiens sichtbar, wo große Teile der städtischen Armen von den Versorgungssystemen staatlicher oder kommunaler Behörden nicht erfasst sind. Die Abschlussdiskussion ‚Globalisierung der Unsicherheit?‘ richtete

schließlich ihren Blick auf die Zukunft sozialer Sicherungssysteme in Deutschland und Asien. Noch einmal wurde die Frage aufgegriffen, welche Auswirkungen Liberalisierung und Deregulierung für die Ausgestaltung sozialer Sicherungssysteme und Strategien der Armutsbekämpfung haben. Die Inputreferate zu dieser Diskussion beschäftigten sich dabei einmal mit den aktuellen sozialpolitischen Entwicklungen in Thailand und Südkorea, zum anderen zeigten sie die sozial- und entwicklungspolitischen Konzeptionen der deutschen Entwicklungspolitik auf. Getragen durch die Beiträge der Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen bot die Tagung einen sehr guten Überblick über die Vielfalt der derzeitigen Diskurse zu Liberalisierung und Privatisierung und deren Folgen für soziale Sicherheit und Armutsbekämpfungsstrategien. Die Pluralität der Meinungen und Diskursansätze zeigte sich sowohl in den Diskussionen der einzelnen Panels, als auch in den vielen Diskussionen am Rand der Panels. Derzeit ist geplant, die Referate der Experten auch einem größeren Kreis von Interessierten zugänglich zu machen. In den nächsten Monaten sollen daher einige der Beiträge im Internet publiziert werden – entweder auf den Seiten des Asienhauses in Essen (www.asienhaus.de) oder der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de).

